



TÄTIGKEITS- BERICHT 2006

- 7.800 Brandeinsätze
- 33.451 technische Einsätze
- 1.171 Menschenrettungen
- 3.326 Schneeereignisse
- 327 Mio. € vermiedener Schaden
- 5,31 Mio. freiwillig geleistete
Einsatz- und Arbeitsstunden

LBD Albert Kern
Landesfeuerwehrkommandant
der Steiermark



Schneeeinsatz in Mariazell: Neben der Basilika mussten weitere 950 einsturzgefährdete Gebäude von der Schneelast befreit werden

Foto: Wallner

FÜNF-MILLIONEN-SCHALLMAUER DURCHBROCHEN

Zeichneten 2005 zahlreiche Hochwässer für eine außerordentliche Zuwachsrate der technischen Einsätze verantwortlich, sorgten gleich zu Beginn des Berichtsjahres 2006 ausgiebige Schneefälle in der Obersteiermark für massive Einsatztätigkeit.

In den Bezirken Bruck, Knittelfeld, Leoben, Liezen und Mürzzuschlag mussten die Dächer von mehr als 2000 Objekten von der Schneelast befreit werden. Allein im Raum Mariazell waren 950 Gebäude betroffen: Vom wertvollen Kulturerbe, wie der Mariazeller Basilika, über Industrie- und Gewerbebetriebe bis hin zum Privathaus reichte die Palette der einsturzgefährdeten Objekte. Durch die großangelegte Hilfsaktion, es handelte sich um den größten FuB-Einsatz der Nachkriegszeit in der Steiermark, konnten Schäden in Milliardenhöhe verhindert werden!

Die Hilfeleistung der Feuerwehreinheiten erfolgte rasch, präzise und effizient und wurde seitens der betroffenen Bevölkerung

entsprechend dankbar angenommen. In den betroffenen Regionen mussten im Berichtsjahr 3.326 Schneeeinsätze (2005: 409) geleistet werden.

Die insgesamt 41.251 Einsatzleistungen (2005: 41.932) verteilten sich auf 7.800 Brand- und 33.451 technische Einsätze, wobei bei den Bränden, gegenüber 2005, ein Rückgang von 745 Alarmierungen zu ver-

zeichnen war. Die technischen Einsätze sind mit einer Steigerung von 60 Ausrückungen beinahe gleich geblieben.

Erstmals wurde die Schallmauer der Fünf-Millionen-Grenze an freiwilligen Einsätzen und Arbeitsstunden durchbrochen: Stand man 2005 mit 4,95 Mio. knapp davor, mussten im Berichtsjahr 5,31 Mio. Stunden geleistet werden (siehe Tabelle).



Mit 7.800 Alarmierungen gingen die Brandeinsätze leicht zurück

Einsätze und Tätigkeiten: Erstmals mussten mehr als fünf Millionen Stunden aufgewandt werden

Insgesamt konnten von den Feuerwehren aber 1.171 Menschen aus Zwangslagen gerettet werden und mit einem verhüteten Schaden von 327 Mio. € konnten die steirischen Feuerwehren ihre unschätzbare Bedeutung für die Volkswirtschaft wieder eindrucksvoll unter Beweis stellen.

NEUES WAHLRECHT BRACHTE VERÄNDERUNG

Am 14. Februar 2006 hat der Steiermärkische Landtag eine Änderung des Landesfeuerwehrgesetzes 1979 beschlossen, wobei eine neue Wahlordnung in Kraft trat. Die Novelle wurde von einem Arbeitskreis des LFV Steiermark erarbeitet und sieht u. a. auch das aktive Wahlrecht der Abschnittskommandanten und Brandräte bei der Wahl des Landesfeuerwehrkommandanten und seines Stellvertreters vor. Nach dieser neuen Wahlordnung fand am 1. Juni 2006 die Wahl des Landesfeuerwehrkommandos in Peggau mit 128 Stimmberechtigten statt.

Von diesem Gremium wurde mir, gegenüber meinem Vorgänger Landesfeuerwehrkommandant Franz Hauptmann, das Vertrauen ausgesprochen. Als Landesfeuerwehrkommandant-Stellvertreter wurde OBR Gustav Scherz gewählt.

FEUERWEHR-RESOLUTION

Gleich zu Beginn unserer Funktionsperiode unternahm die FA 7B den Versuch, dem LFV die Selbstverwaltung abzuerkennen sowie wichtige operative Abwicklungen in ihre Oberhoheit zu bringen.

Dies veranlasste den Landesfeuerwehrausschuss, eine einstimmige Resolution an unseren politischen Referenten, LH Mag. Franz Voves, zu verfassen, in welcher der Erhalt der Selbstverwaltung sowie eine klare Trennung zwischen Legislative und Exekutive gefordert wird.

Diese Resolution wurde am 5. September 2006 an LH Voves übergeben, der den Feuerwehren Recht gab und bekräftigte, dass an der Selbstverwaltung nicht gerüttelt wird und das Land Steiermark den bestehenden Vertrag einhält.

EINSÄTZE & TÄTIGKEITEN

Einsatzart	Anzahl	Einsatzzeit (Std.)	Mann	Mann-Std.
Brandeingsätze	7.800	12.326	54.221	97.517
techn. Einsätze	33.451	85.382	148.174	427.053
Einsätze gesamt	41.251	97.708	20.395	524.570

Ausbildung	14.378	96.483	35.741	276.019
Bereitschaft	5.113	39.821	32.503	167.345
Finanzielles	14.046	41.308	43.888	468.519
Sonstiges	61.372	189.684	124.233	931.896
techn. Dienste	48.541	92.767	41.926	207.247
Übung	29.185	78.119	215.954	975.286
Veranstaltungen	21.801	120.719	155.768	1.259.629
Verwaltung	112.458	239.631	61.015	444.624
Sonst. Tätigkeiten	306.894	898.536	711.028	4.730.565

Brandsich.-Wache	2.607	9.253	5.266	38.801
behödl. Verfahren	689	802	562	1.712
Schweißwache	1.614	6.653	2.018	12.707
Feuerbeschau	1.853	3.840	1.584	4.930
Vorb. Brandschutz	6.763	20.549	9.430	58.150

Gesamt	354.908	1.016.793	922.853	5.313.285
---------------	----------------	------------------	----------------	------------------

EINSÄTZE GESAMT 41.251

davon Nachb. Hilfeleistungen	2.044
Assistenzeinsätze (Ausland, anderes BL)	64
Fehl-/Täuschungsalarme	4.390
Mutwillige Alarme	143
Brandwachen	31
Tunneleinsätze	42



LH Mag. Franz Voves:
Die Feuerwehren werden nicht entmündigt!

Foto: Oswald

Referats- und Sachgebietsleiter des LFV Steiermark

NEUORDNUNG DER ARBEITSKREISE

Dem LFV Steiermark stehen unter den mehr als 49.000 Mitgliedern eine Vielzahl von Spezialisten aus allen Sachbereichen zur Verfügung. In den Arbeitskreisen können sie ihre Erfahrungen einbringen. Im Zuge einer notwendigen Neuordnung der Arbeitskreise kam es zu der einen oder anderen personellen Veränderung (siehe Organigramm), welche auch in der Ernennung neuer Landesbeauftragter gipfelte.

Anstelle von LFA OMed.-Rat Dr. Klaus Koroschetz, der aus Altersgründen seine Funktion zurücklegte, wurde BFA Dr. Josef Rampler zum Landesfeuerwehrarzt ernannt. ABIdF Peter Mayer, der bereits erfolgreich als Landesbewerbsleiter für die Jugendleistungsbewerbe fungierte, löste ABI Josef Gaich – der auf eigenen Wunsch aus der Funktion schied – als Landesjugendbeauftragter ab.

FKur Dr. Mag. Michael Staberl fungiert nunmehr erstmals als Landesfeuerwehrkurat. Ebenso wurde mit ABI Mag. Heimo Kren ein engagierter Landesbeauftragter für den FuB-Dienst gefunden. Meine Funktion als Landesfunkbeauftragter übernahm BR Rudolf Temmel, der über fundiertes Fachwissen verfügt.

Details der umfangreichen Arbeit der Referate und Arbeitskreise sind aus den Berichten der Sonderbeauftragten zu ersehen.

Ausbildung

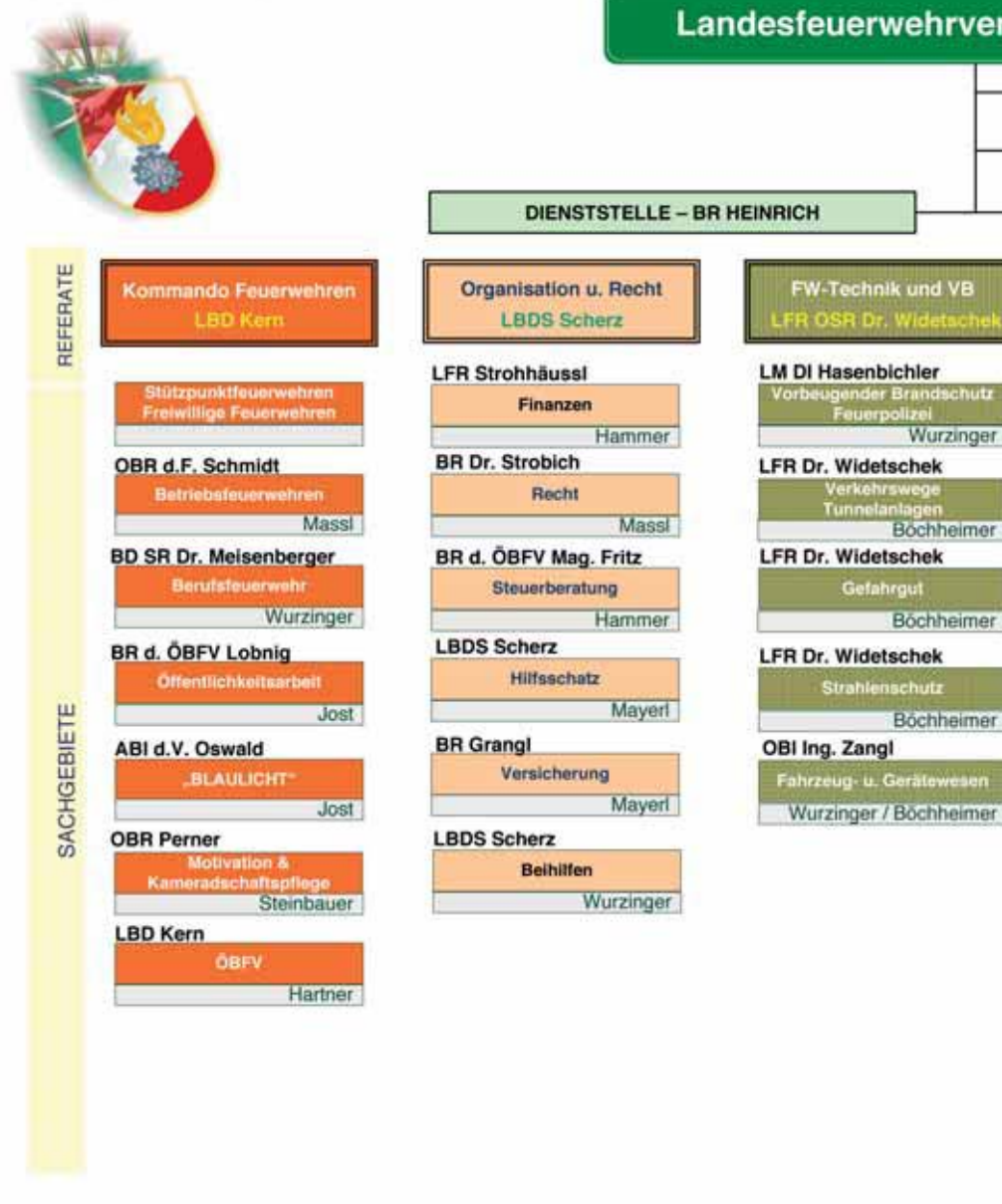
In guter Zusammenarbeit mit BR Mag. Otto Fritz wird ein neuer, anwenderfreundlicher Modus für die Lehrgangsanmeldung umgesetzt. Dieser neue Modus sieht nunmehr eine quartalsweise Anmeldung vor. Ebenso wurde eine Aufstockung des Kursprogramms in Angriff genommen, damit jedem interessierten Feuerwehrmitglied die Möglichkeit geboten wird, die gewünschten Lehrgänge zu besuchen.

Um diese Aufstockung zu ermöglichen, braucht die Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark Gastausbilder aus den Reihen der Feuerwehr. Ein genaues Anforderungsprofil wurde in unserem Fachorgan „BLAULICHT“ in der Dezemberausgabe 2006 veröffentlicht.

Ausrüstung

Das Standortkonzept wurde in enger Zusammenarbeit mit den Bezirksverbänden erar-

ORGANIGRAMM



beitet, das – nach Auftrag von LH Mag. Voves – auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt ist.

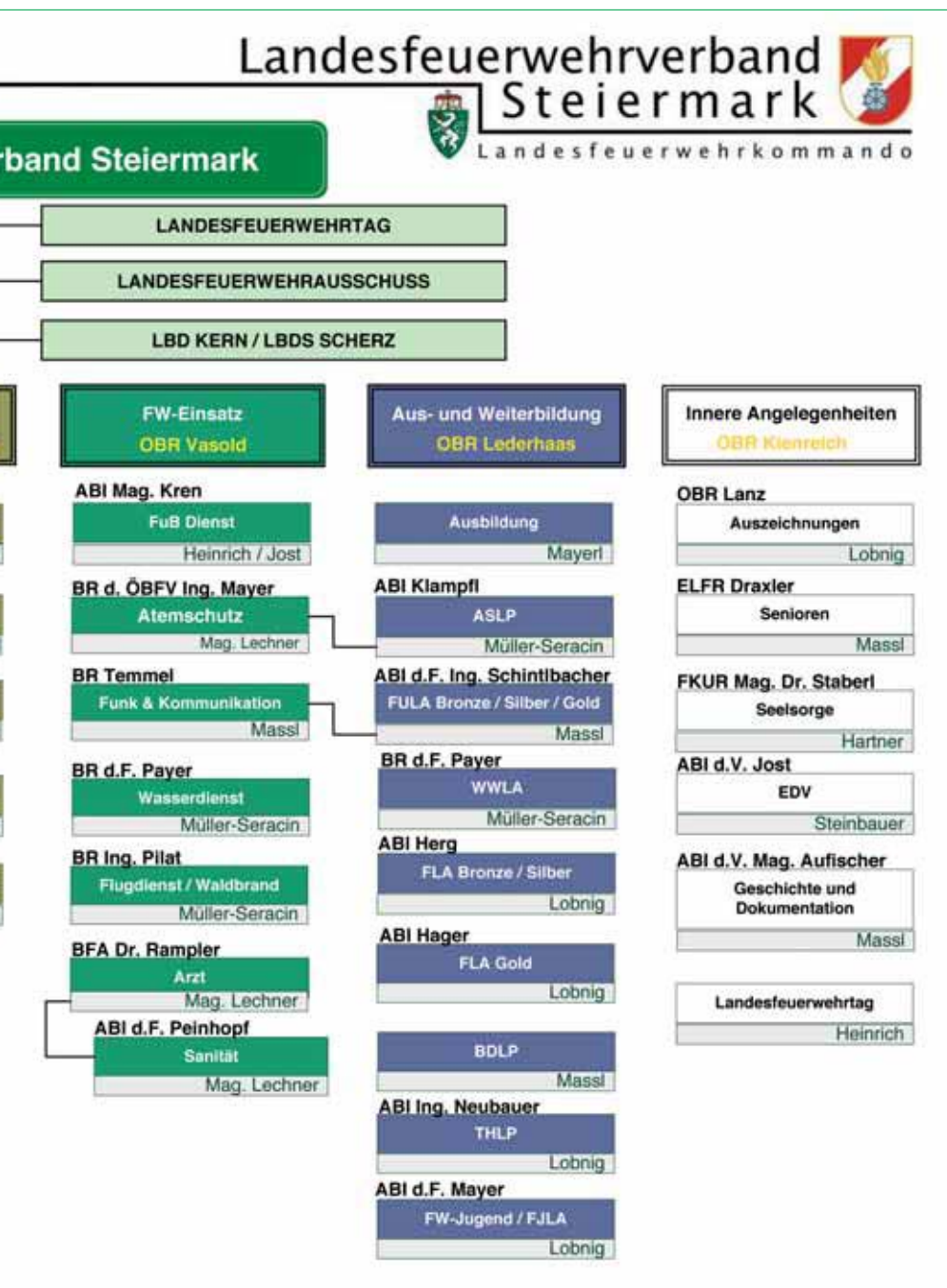
Auch wurde darauf Bedacht genommen, die administrative Abwicklung so einfach und zielorientiert wie möglich zu gestalten, wobei ich die gute Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrreferat hervorheben möchte.

Bewerbswesen

Arbeitsintensiv und erfolgreich verlief das Berichtsjahr 2006 im Bereich der Nass-,

Bezirks- und Landesbewerbe. Viele hunderte Feuerwehrkamerad(inn)en haben sich über viele Monate hindurch bei den Bezirksleistungsbewerben für den Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Vorau vorbereitet, um das begehrte FLA in den Klassen Bronze und Silber zu erreichen.

Aber auch das 180 Mann/Frau starke Werterteam musste sich intensiv auf diese größte steirische Feuerwehrveranstaltung vorbereiten und traf sich in der FWZS Steier-



Die Götzendorfer traten in Vorau vor vollen Rängen an

Atemschutzleistungsprüfung

Die Atemschutzleistungsprüfungen (ASLP) tragen positiv zur Sicherheit der Feuerwehrkameraden im Einsatz bei.

Den Kamerad(inn)en wird klar gemacht, dass Qualität nicht nur bei der Ausrüstung, sondern auch bei der Ausbildung wichtig ist. Genauso wichtig sind auch die Handhabung und der Einsatz der Außenüberwachung – diese wird in der Regel von Ma, Me oder Gkd bedient.

Im Berichtsjahr konnten in den steirischen Bezirken neun ASLP durchgeführt werden.

In Bronze: Bezirke Fürstenfeld, Hartberg, Feldbach und Liezen.

In Bronze und Silber: Bezirke Knittelfeld, Judenburg, Murau, Graz-Umgebung, Voitsberg, Deutschlandsberg und Leibnitz.

Insgesamt haben 919 Mann die Prüfung bestanden.

Seit Beginn der ASLP, am 3. Juli 2004, konnten 2149 Frauen und Männer die Prüfung erfolgreich absolvieren.

Bedanken möchte ich mich bei den Bewerbungsleitern für die Vorbereitung der Prüfungen, dem Bewerterteam für die Zusammenarbeit und Hilfestellung in den Bezirken.

Danke auch an LBD Albert Kern, LBDS Gustav Scherz und den Damen und Herren im LFV für die gute Zusammenarbeit.

ABIdF Robert Klampfl,
Landesbeauftragter ASLP

mark zu einer theoretischen und praktischen Schulung.

Am 42. Landesfeuerwehrleistungsbewerb, auf der Sportanlage in Vorau, nahmen dann mehr als 500 Gruppen teil.

Der „Landesbewerb neu“ wird 2007 erstmals in Thörl ausgetragen. Die Bewerbungsgruppen können beim Bezirksleistungsbewerb das FLA in Bronze und Silber erwerben. Die besten Bewerbungsgruppen qualifizieren sich dann für die Landesmeisterschaft.

Der 30. Bewerb um das FLA in Gold fand am 8. April 2006 in der FWZS in Lebring statt. 97 Bewerber stellten sich dieser großen Herausforderung, wobei 90 Teilnehmer ihr Ziel erreichen konnten.

Die Leistungsprüfungen, welche im besonderen Maße zur fachlichen Ausbildung beitragen, erfuhren mit Ende des Berichtsjahres durch die „Branddienstleistungsprüfung“ eine Erweiterung.

Heiße Übung,
um für den Ernstfall gerüstet zu sein



Foto: FF St. Peter a.O.

Branddienstleistungsprüfung

Mit dem Beschluss der Richtlinien für die Branddienstleistungsprüfung (BDLP) durch den Landesfeuerwehrausschuss wurde eine weitere Möglichkeit für die Aus- und Weiterbildung der steirischen Feuerwehren geschaffen.

Die BDLP soll, aufbauend auf die Grundausbildung und die Ausbildung an der Feuerweherschule, die Aus- und Weiterbildung in den Feuerwehren ergänzen.

Die Ausbildung bzw. Inhalte für die Branddienstleistungsprüfung wurden so festgelegt, dass alle Bereiche wie Theorie, Gerätekunde und praktische Durchführung Berücksichtigung finden.

Die praktische Prüfung wird nass durchgeführt, d. h., Löschmittel Wasser und Schaum wird eingesetzt.

Seit der Beschlussfassung der Richtlinien vom 19. Oktober 2006 haben bereits mehr als 60 Gruppen die Branddienstleistungsprüfung abgelegt (Pilotfeuerwehren und Bewerbergruppen).

Informationen zur Branddienstleistungsprüfung

- Die BDLP dient zur Vertiefung und Erhaltung der Kenntnisse bei Brandeinsätzen.
- Die Prüfung wird in einer Gruppenstärke von 1:6 durchgeführt, d. h. 1 Gruppenkommandant und 6 Mann für Feuerwehren mit TLF, RLF. Die Prüfung wird in einer Gruppenstärke von 1:8 durchgeführt, d. h. 1 Gruppenkommandant und 8 Mann für Feuerwehren mit KLF, LF.

- Die Vorbereitungen für die Prüfung sind so ausgerichtet, dass vor allem die Geräte für den Branddienst schwerpunktmäßig geübt werden.
- Nach Abschluss der Vorbereitungen in der Feuerwehr wird die Prüfung abgelegt.
- Bei erfolgreich abgelegter Prüfung erhält jeder Teilnehmer ein „Branddienstleistungsabzeichen“, je nach Stufe (Bronze, Silber oder Gold).
- Die Abnahme erfolgt durch ein Bewerterteam, welches vom LFV nominiert wird, und erfolgt vor Ort, d. h. im Wirkungsbereich der jeweiligen Feuerwehr.

Prüfungsdurchführung

- Die Gruppe hat die Aufgabe, einen Brand zu bewältigen.
- Der Brand (Prüfungsbeispiel) wird der Gruppe zugelost.
- Gruppe 1:6 Scheunenbrand, Holzstapelbrand, Flüssigkeitsbrand (Bronze, Silber).
- Gruppe 1:8 Scheunenbrand, Holzstapelbrand (Bronze, Silber).
- Gruppe 1:6, 1:8 Flüssigkeitsbrand, Zimmerbrand (Gold).
- Die Prüfung gliedert sich in zwei Bereiche:
 - 1. Theoretische Prüfung:** Jeder Teilnehmer muss 1 Gerät im Fahrzeug zeigen und 1 Frage beantworten.
 - 2. Praktische Prüfung:** Brandbekämpfung lt. Prüfungsbeispiel durchführen.
- Die Gruppe muss den praktischen Teil der Prüfung in einem vorgegebenen Zeitrahmen bewältigen.
- Die Schwerpunkte liegen hierbei besonders

bei der fachgerechten Herstellung des Wasserbezuges und dem richtigen Einsatz des Löschmittels.

Die Schutzbekleidung muss immer den Erfordernissen entsprechen (Brand-schutzkleidung).

- Die Prüfung kann in drei Stufen (Bronze, Silber und Gold) abgelegt werden. Die Wartezeit zwischen den einzelnen Stufen beträgt 2 Jahre.
- Bei Stufe Bronze werden alle Positionen bereits bei der Anmeldung festgelegt.
- Bei Stufe Silber werden die Positionen des Gruppenkommandanten und Maschinisten bei der Anmeldung festgelegt, die tatsächlichen Positionen im jeweiligen Trupp werden erst bei der Abnahme zugelost.
- Bei der Stufe Gold werden die Positionen des Gruppenkommandanten und Maschinisten bei der Anmeldung festgelegt, die tatsächlichen Positionen im jeweiligen Trupp werden erst bei der Abnahme zugelost. Weiters ist ein Flüssigkeitsbrand oder Zimmerbrand zu bewältigen (Beispiel wird gelöst). Beim Zimmerbrand ist der Einsatz des schweren Atemschutzes erforderlich.

Da die Abnahme am Standort der jeweiligen Feuerwehr durchgeführt wird, besteht auch die Möglichkeit, die Arbeit der Feuerwehren den Bewohnern näher zu bringen, indem diese zur Abnahme eingeladen werden. Zum Teil beachtliche Zuseherzahlen bestätigen dies, wo Feuerwehren sich im Rahmen dieser Prüfung präsentierten.

Für den reibungslosen Ablauf sorgt ein 60 Mann starkes Bewerterteam, welchem auch von dieser Stelle aus nochmals herzlich gedankt sei.

*ABiDf Ing. Bruno Neubauer,
Landesbeauftragter BDLP*

FUNKLEISTUNGS- BEWERBE

Das Jahr 2006 war im Gegensatz zu 2005 im Bereich der Funkleistungsbewerbe eher „ruhig“. Dies begründet sich damit, dass sich die einzelnen Richtlinien und die dazugehörige Durchführungsbestimmung in ihren Strukturen voll bewährt haben.

Am 28. und 29. April 2006 fand der 2. Bewerb um das Funkleistungsabzeichen (FULA) in Gold und der 3. Bewerb um das FULA in Silber an der Feuerwehr- und

Zivilschutzschule Steiermark statt. Erstmals wurden nach langen Jahren beide Bewerbe an einem Wochenende durchgeführt, um Synergien besser nutzen zu können.

Zahlreiche Feuerwehrkameraden aus der Steiermark stellten sich dieser Herausforderung, erfüllten die einzelnen Wettbewerbsdisziplinen und konnten somit das jeweilige Leistungsabzeichen in Empfang nehmen.

Im Zeitraum vom 26. August 2006 bis einschließlich 14. Oktober 2006 fanden die Bewerbe um das FULA in Bronze in den 16 Bezirken statt. Der Bewerb hat an Attraktivität zugenommen, da auch immer mehr Feuerwehrkameraden aus benachbarten Bundesländern das Leistungsabzeichen erwerben.

Im Herbst wurde damit begonnen, die einzelnen Richtlinien nochmals zu überarbeiten, da einige Erkenntnisse aus den heurigen Bewerben unbedingt einfließen mussten. Mit Anfang 2007 sind dann alle Überarbeitungen abgeschlossen.

BR Rudolf Temmel wurde mit der Funktion des Landesfunkbeauftragten betraut. Auf-

grund der neuen Aufgabe legte er Anfang November seine Funktion als Landesbewerbsleiter-Stellvertreter zurück. An dieser Stelle möchte ich ihm für die gute Zusammenarbeit sowie allen Bewerbern für ihr Engagement und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit danken.

*ABIdF Ing. Alfred Schintlbacher,
Landesbeauftragter FULA*

TECHNISCHE HILFE- LEISTUNGSPRÜFUNG

140 Gruppen haben im Jahre 2006 die Technische Hilfeleistungsprüfung (THLP) abgelegt. Schon daran erkennt man, dass bei den Feuerwehren die THLP zum fixen Bestandteil der Ausbildung gehört.

Das erklärte Ziel ist die gute Vorbereitung der Feuerwehren für den Einsatz bei Verkehrsunfällen. Der Selbstschutz muss hierbei einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Gruppe wird im Rahmen der Vorbereitungen daher besonders auf das richtige Absichern der Unfallstelle geschult, denn nur in einem abgesicherten Bereich kann dann die

Mannschaft mit hydraulischen Rettungsgeräten zur Menschenrettung sicher eingesetzt werden. Aber auch allfällige neu entstehende Gefahren werden durch den Aufbau eines doppelten Brandschutzes minimiert.

Als sehr erfreulich zeigt sich die Tatsache, dass die Gerätekunde und die THLP-Übung nicht nur als Vorbereitung für die THLP dient, sondern in den Feuerwehren ganzjährig zum fixen Bestandteil der Aus- und Weiterbildung zählt.

Wichtig ist aber auch, dass der Besuch der Lehrgänge Technik 1 und Technik 2 nicht nur als Voraussetzung für den Erwerb des THLP-Abzeichens dient. Das erworbene Wissen dieser Lehrgänge soll vor allem bei den Einsätzen angewendet werden.

Neuerungen bei der Technischen Hilfeleistungsprüfung

Aus- und Weiterbildung soll kein Schlagwort sein. Diesem Aspekt hat man auch bei den Richtlinien für die THLP Rechnung zu tragen und so wird es ab dem Jahr 2007 einige

MITGLIEDERSTATISTIK 2006

Feuerwehrbezirk	BF	FF	BtF	FW gesamt	Aktiv	M.a.D.	Jugend	Ehren	Mitglieder Gesamtstand
Graz	1	0	20	21	1.038	25	1	13	1.077
Graz-Umgebung		59	12	71	3.581	579	603	91	4.854
Bruck a. d. Mur		27	5	32	1.226	270	219	63	1.778
Deutschlandsberg		63	5	68	2.838	333	460	108	3.739
Feldbach		73	1	74	3.827	665	671	94	5.258
Fürstenfeld		27	2	29	1.766	240	232	38	2.276
Hartberg		43	3	46	2.293	455	388	69	3.207
Judenburg		25	3	28	994	161	173	43	1.371
Knittelfeld		17	2	19	696	220	66	4	986
Leibnitz		56	3	59	2.867	376	426	73	3.742
Leoben		26	4	30	1.155	210	185	54	1.604
Liezen		89	8	97	4.181	844	602	135	5.764
Murau		26	2	28	1.347	253	235	32	1.867
Mürzzuschlag		23	7	30	1.172	216	199	21	1.608
Radkersburg		55	0	55	2.998	453	423	14	3.889
Voitsberg		28	2	30	1.182	148	188	59	1.577
Weiz		57	2	59	3.135	701	512	79	4.427
Summe:	1	694	81	776	36.318	6.149	5.583	990	49.040

Die neue Homepage des LFV präsentiert sich neu und anwenderfreundlich

Erweiterungen bzw. Ergänzungen im Bereich THLP geben:

- Nach dem Entwicklungsbefehl rüsten sich der Gruppenkommandant und der Melder mit einer Lampe (Helm- oder Handlampe) aus. Der GRKT begibt sich danach zum Unfallfahrzeug und leuchtet in den Fahrgastraum. Der Melder muss das Fahrzeug gegen Wegrollen sichern (Keile oder B-Schläuche).

Alle anderen Aufgaben sind wie bisher auszuführen. Da die Abnahme am Standort der jeweiligen Feuerwehr durchgeführt wird, besteht auch die Möglichkeit, die Arbeit der Feuerwehren den Bewohnern näher zu bringen, indem diese zur Abnahme eingeladen werden.

Zum Teil beachtliche Zuseherzahlen bestätigen dies, wo Feuerwehren sich im Rahmen dieser THLP präsentierten.

Lobenswert ist, dass Feuerwehrmänner, welche bereits die Prüfung abgelegt haben, sich als Ergänzungsteilnehmer immer wieder der THLP stellen und so jungen Kameraden die Möglichkeit bieten, die Prüfung abzulegen.

Durch das Engagement der Bezirksbeauftragten des Bewerterteams, der Tatsache, dass die Mitarbeiter an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in den Lehrgängen besonders auf diese Ausbildungsschiene hinweisen, ist die THLP ein fixer Bestandteil in der Aus- und Weiterbildung bei den Feuerwehren geworden. Für den reibungslosen Ablauf sorgt ein 45 Mann starkes Bewerterteam, welchem auch von dieser Stelle aus nochmals herzlich gedankt sei.

*ABIdF Ing. Bruno Neubauer,
Landesbeauftragter THLP*

BETRIEBSFEUERWEHREN

Die Anzahl der Betriebsfeuerwehren im LFV Steiermark beträgt per 31. Dezember 2006 81 Betriebsfeuerwehren mit 2.863 Mitgliedern, davon 2450 Aktive und 24 Jugendliche.

Im Berichtszeitraum wurden die Betriebsfeuerwehren Justizanstalt Jakomini, Graz, und Zuser, Peggau, gegründet. Die BtF Vogel & Noot in Mürzzuschlag wurde leider aufgelöst. Die positive Entwicklung des steirischen Betriebsfeuerwehrwesens ist auf die gute Zusammenarbeit mit den Brandschutzsachverständigen, aber auch auf den



Wirtschaftsstandort Steiermark zurückzuführen.

Auf Grund der Ereignisse im abgelaufenen Berichtsjahr – die Brandstatistik 2006 weist 837 Alarmierungsfälle in Industrie- und 964 in Gewerbebetrieben aus – steht die Wichtigkeit der Betriebsfeuerwehren außer Zweifel. Die Arbeit der steirischen Betriebsfeuerwehren verhindert nicht nur größere Schadensfälle in Industriebetrieben, sondern sichert auch die Arbeitsplätze und Produktionsstandorte. Dies zeigt, dass es wichtig ist, bestehende Betriebsfeuerwehren zu erhalten bzw. Neugründungen zu forcieren.

Die Wartung und Betreuung der Atemschutzgeräte wird für sechs Bezirke durch Betriebsfeuerwehren durchgeführt. Diese Bezirksatemschutz-Stützpunkte befinden sich bei der VA-Stahl Donawitz GmbH (Bez. Leoben u. Knittelfeld), der Böhler Edelstahl GmbH (Bez. Bruck/Mur), der Stahl Judenburg GmbH (Bez. Judenburg), der VA-Tubulars & Co. KG (Bez. Mürzzuschlag) und der Sappi Austria Prod. GmbH & Co. KG (Bez. Graz-Umgeb.).

*OBRdF Werner Schmidt,
Vorsitzender des Fachausschusses
Betriebsfeuerwehr*

EDV – NEUES INTERNET- PORTAL

Im Frühjahr 2006 wurde vom Landesfeuerwehrausschuss der Beschluss gefasst, die Internetpräsenz des LFV Steiermark völlig neu zu gestalten. Die EDV-Abteilung des LFV wurde damit beauftragt, ein Konzept zu erstellen, die Bezirksfeuerwehrverbände

einzubinden und das Projekt umzusetzen. Im Dezember wurde die neue Homepage des LFV online gestellt, parallel dazu wurden die Bezirkshomepages für Voitsberg, Liezen und Deutschlandsberg zur Bearbeitung an die Bezirke übergeben, die Bezirke Graz-Umgebung und Weiz werden im Jänner 2007 folgen. Ziel des neuen Internetportals ist es, das steirische Feuerwehrwesen auf Bezirks- und Landesebene einheitlich und höchst professionell darzustellen und zusätzlich den steirischen Feuerwehren eine neue Qualität an Informationen und Service bieten zu können.

Neben der Internetpräsentation wurden aber auch andere Projekte erfolgreich abgewickelt. So wurden 2006 nicht weniger als 14 Bezirks-Alarmzentralen an den Server im LFV mit dem Programm E.I.S. angeschlossen, somit werden alle Alarmierungen online an eine Datenbank im LFV übertragen. Mehrere tausend Einsätze wurden bereits erfolgreich über das Einsatz-Informationssystem in den Bezirken absolviert. Zusätzlich wurden im LFV neue Softwareprodukte für die Administration erstellt. So wurden sämtliche Kategoriedaten von der Steiermärkischen Landesregierung übernommen und es wurde ein Online-Programm zur Bestimmung der Ortsklassen und Kategorien der Feuerwehren erstellt, das für den LFV und die Bezirksfeuerwehrverbände zur Verfügung steht. Im Herbst dieses Jahres wurde ein Programm zur Erfassung von Fahrzeugkonzepten freigegeben, mit dem die Bedarfserhebung für Feuerwehrfahrzeuge erfasst werden kann.

Das Programm WinFES wurde im Novem-

ber um das Wählerverzeichnis und einige andere Funktionen erweitert und den Feuerwehren als Update auf der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes zum Download bereitgestellt.

*ABIdV Michael Jost,
Landesbeauftragter für EDV*

FEUERWEHRÄRZTE UND SANITÄT

Das abgelaufene Jahr war durch die Übergabe des Amtes von ELFA OMed.-Rat Dr. Klaus Koroschetz an LFA Dr. Josef Rampler geprägt. Um die Arbeit der Mediziner und der Sanitäter weiterhin so effizient wie vorher zu halten, war eine Vielzahl von Gesprächen und Treffen innerhalb der Ärzteschaft, mit den Sanitätern sowie mit vielen Funktionären nötig.

Dabei wurde eine gute Basis für eine zukünftige Zusammenarbeit geschaffen. Besonders der Meinungsaustausch mit LBD Kern und LBDS Scherz war für die Ärzteschaft wichtig, weil damit die Anliegen der Ärzte im Sinne der Gesundheit der Kamerad(inn)en entsprechendes Gehör finden. Im Oktober fand in Lebring ein gut besuchtes Seminar für Feuerwehr- und Einsatzärzte zum Thema Gefahrgut statt. Die ersten zwei Durchgänge der Hepatitis-AB-Aktion wurden in enger Zusammenarbeit mit den Sanitätsbeauftragten durchgeführt. Zwei Treffen der Bezirksfeuerwehrärzte dienten der Meinungsbildung innerhalb der steirischen Sanität. Sie geben allen Beteiligten immer wieder Ansporn für die verantwortungsvolle Aufgabe. Daneben nahm natürlich die Routinearbeit (AKL, Hilfsschatz, Bürokratie ...) Zeit in Anspruch.

*Dr. Josef Rampler,
Landesfeuerwehrarzt*

Foto: APA



Sanitätssammelplatz beim Chemieunfall in Wollsdorf



Unterpremstätten erreichte als beste steirische Gruppe Rang 5

Foto: Oswald

FEUERWEHRSANITÄT

Das Jahr 2006 war ein sehr arbeitsreiches Jahr, so fanden zwei Tagungen für Sanbeauftragte statt und auch die Hepatitis-Impfaktion konnte gestartet werden. Im ersten Halbjahr wurden die erste und die zweite Teilimpfung durchgeführt sowie die notwendigen Auffrischungsimpfstoffe (14.631 Stück) ausgeliefert. Die dritte Teilimpfung erfolgt nunmehr im Jahr 2007.

Die Ausbildung hatte in der Sanität wieder einen sehr hohen Stellenwert. So konnten auf Landes- und Bezirksebene wieder viele Schulungen durchgeführt werden.

Derzeit verfügen die steirischen Feuerwehren über mehr als 5300 ausgebildete Feuerwehrsanitäter. Bis auf einen Bezirk gibt es überall Bezirks-Sanbeauftragte.

Neben den täglichen Einsatzleistungen konnten sich die Feuerwehrsanitäter vor allem bei den Großveranstaltungen bewähren, wie beim Landesleistungsbewerb in Vorau oder beim Bundesjugend-Leistungsbewerb in Feldbach.

*ABIdS Erich Peinhopf,
Landesbeauftragter für Feuerwehrsanität*

FEUERWEHRJUGEND

92 Prozent der 694 freiwilligen Feuerwehren haben derzeit Jugendliche in ihrem Stand, der landesweit nunmehr 5.583 Mitglieder beträgt.

Der Schitag der Feuerwehrjugend am Kreischberg musste nach ca. 100 Rennläufern wegen starkem Schneefall aus Sicherheitsgründen abgesagt werden.

In allen Bezirken wurden Bezirksleistungsbewerbe zur Vorbereitung auf den Landesbewerb abgehalten.

Den Höhepunkt des heurigen Jahres bildeten der 36. Landesjugendbewerb in Lafnitz, wo 2400 Jugendliche teilnahmen, und der Bundesjugend-Leistungsbewerb, der vom 25. bis 27. August in Feldbach durchgeführt wurde. Zu diesem Bewerb konnten sich die steirischen Jugendgruppen von Auersbach, Bairisch Kölldorf/Trautmannsdorf, Dirnbach und Schützing (Bez. Feldbach), von Unterpremstätten (Bez. Graz-Umgeb.) sowie von Freßnitz (Bez. Mürzzuschlag) qualifizieren. Alle Bezirksverbände haben Wissenstests als Teil der allgemeinen Grundausbildung abgehalten.

Die Friedenslichtaktion erfolgte wieder landesweit, wobei von den Jugendgruppen ein namhafter Betrag für „Licht ins Dunkel“ und andere karitative Aktionen gesammelt werden konnte.

FLUGDIENST

Das Jahr 2006 stand für den Feuerwehrflugdienst im Zeichen der Evaluierung. So wurde im Oktober 2006 vom Landesfeuerwehrausschuss eine neue Richtlinie für den Feuerwehrflugdienst über die Organisation, die Ausbildung und die Ausrüstung beschlossen, die mit Beginn des neuen Jahres umgesetzt wird. In diesem Regelwerk, welches von BR Ing. Dieter Pilat, OBR LFI Michael Miggitsch, ABI Josef Kleinburger und HBI Harald Schaden erarbeitet wurde, sind unter anderem die Anzahl der Feuerwehrflughelfer je Bezirk, die persönliche

Technische Einsätze und Arbeitsleistungen 2006

Feuerwehr- bezirk	Technische Einsätze	Auspumparbeiten	Beistellen von Geräten	Bergung Toter	Bergung toter Tiere	Bergung von Gütern	Dammbruch	Einsturz von Bauwerken	Eisenbahnunfall	Elektrounfall	Entfernung gef. Baumteile	Erd-/Felsrutsch	Explosion ohne Brand	Fahrzeugbergung	Freimachen von Verkehrswegen	Heizanlagen	Hochwasser	Insektenbekämpfung	Kl. 1 (Explosive Stoffe)	Kl. 2 (Gase)	Kl. 3 (Entzündbare flüssige Stoffe)	Kl. 4 (Entzündbare feste Stoffe)	Kl. 5 (Brandf. Stoffe)
Graz	3.494	179	100	18	113	24	—	10	1	1	203	1	—	51	36	2	47	44	1	28	321	3	—
Graz- Umgebung	3.481	184	202	19	10	21	1	12	2	3	324	7	3	493	351	19	61	74	6	6	107	6	—
Bruck an der Mur	2.522	91	360	10	48	12	1	10	1	1	111	6	—	399	300	4	117	83	—	8	120	14	5
Deutschlandsbg.	1.990	76	209	12	4	14	—	3	—	—	116	3	—	345	163	2	17	35	—	1	31	1	—
Feldbach	2.818	168	311	5	4	16	1	13	1	1	81	7	1	455	156	4	35	4	—	—	20	3	4
Fürstenfeld	1.352	48	267	3	5	7	—	1	3	2	94	—	—	144	52	2	—	31	1	1	23	—	—
Hartberg	1.718	76	145	9	3	8	—	5	—	—	75	3	—	287	132	13	13	31	2	8	58	1	—
Judenburg	1.204	126	149	7	8	6	—	6	—	3	49	7	—	105	68	—	50	15	—	—	54	1	—
Knittelfeld	616	126	36	—	4	7	—	5	—	—	26	1	—	48	28	—	66	12	—	1	43	5	—
Leibnitz	2.515	99	135	8	4	18	—	3	3	—	177	1	1	397	206	1	16	19	—	4	44	3	1
Leoben	1.718	85	102	9	4	18	—	—	1	1	41	1	—	145	93	2	46	73	—	503	132	3	—
Liezen	2.191	126	291	13	2	10	6	24	1	8	40	13	3	119	75	6	112	48	1	2	35	2	1
Murau	671	30	68	—	—	—	—	1	1	—	32	3	—	33	37	1	11	4	—	—	3	1	—
Mürzzuschlag	2.333	82	106	2	4	14	1	14	1	1	46	1	—	308	59	2	49	41	—	2	45	2	—
Radkersburg	829	50	88	3	2	16	—	2	1	—	57	—	—	92	45	2	15	2	—	1	16	1	—
Voitsberg	1.720	50	96	5	—	8	—	—	—	—	76	2	—	263	151	2	24	32	—	2	22	3	1
Weiz	2.279	75	47	5	—	8	—	1	—	—	55	2	—	354	90	1	5	9	1	5	28	5	1
Gesamt	33.451	1.671	2.712	128	215	207	10	110	16	21	1.633	58	8	4.038	2.042	63	684	557	12	572	1.102	54	13

Kl. 6 (Giftige Stoffe)	Kl. 7 (Radioaktive Stoffe)	Kl. 8 (Ätzende Stoffe)	Kl. 9 (Sonstige gefährliche Stoffe)	Lawinen-/Murenabgänge	Lose Bauteile	Menschen in Zwangslage	Notstromversorgung	Schnee-Einsatz	Sicherungsdienst	Sonstige technische Einsätze*)	Sprengeinsatz	Strahlenschutz-Einsatz	Straßen-/Kanalreinigung	Sturmschaden	Suchaktion	Taucheinsatz	Tierrettung	Türöffnung/Fenstereinstieg	Verkehrsregelung	VU Autobus	VU Einspurige Fahrzeuge	VU LKW	VU PKW	VU Luftfahrzeug	Wasserdiensteinsatz	Wasserschäden, Sonstiges	Wasserversorgung
3	—	10	31	—	47	568	2	4	350	125	—	—	535	199	8	2	862	498	15	—	12	26	129	—	—	280	25
1	1	4	4	2	33	68	23	106	168	180	—	3	598	221	51	12	42	33	238	5	26	113	573	20	51	55	495
3	—	7	38	9	14	77	20	414	254	175	—	—	370	57	34	9	18	77	126	7	18	75	330	3	21	53	140
1	—	2	1	—	11	48	30	86	106	159	1	—	472	36	14	—	27	5	300	7	7	56	258	7	19	32	212
—	—	15	5	5	7	33	24	105	73	163	—	—	1.029	39	6	—	29	5	149	2	13	43	263	—	4	40	628
—	—	—	3	—	16	22	17	40	16	192	—	—	317	13	4	—	7	8	87	—	5	23	74	1	—	8	169
5	—	3	2	2	11	23	12	75	43	129	—	—	398	21	23	3	20	16	172	4	12	64	230	—	10	13	319
1	1	1	2	8	11	31	16	129	97	199	—	—	285	20	6	3	13	8	61	3	8	25	98	—	14	34	114
1	—	1	1	2	2	19	12	19	18	30	—	1	90	5	22	9	9	11	35	—	9	8	69	—	13	15	54
—	—	—	3	3	2	21	6	67	22	27	—	—	85	12	9	4	12	11	37	1	6	12	58	—	9	60	70
—	—	—	2	3	21	41	18	98	59	70	—	—	557	38	33	4	21	19	226	1	9	67	288	1	23	21	636
4	30	5	2	4	12	62	8	143	558	65	—	30	236	28	18	1	18	40	40	6	6	38	110	—	13	30	48
1	1	—	2	18	17	49	31	876	242	108	1	1	310	39	20	4	12	9	105	—	12	40	103	—	38	35	80
—	—	—	—	6	2	12	13	131	24	11	—	—	206	13	6	—	3	—	21	—	1	8	38	—	5	5	83
1	—	—	—	—	2	12	13	52	15	33	—	—	187	5	12	9	4	—	66	2	8	31	71	—	22	21	221
4	—	—	2	6	2	46	10	76	62	127	—	—	326	31	19	—	19	4	122	9	12	32	193	1	3	13	423
2	—	2	1	3	3	28	17	196	40	142	1	1	596	7	8	1	21	6	111	3	14	62	365	—	9	5	385
26	33	49	98	73	228	1.171	269	3.326	2.157	2.103	3	35	7.000	787	289	54	1.134	808	1.904	52	179	750	3.334	33	264	736	4.167

*) Sonstige technische Einsätze einschließlich Fehlalarmen und nachbarlichen Hilfeleistungen



Foto: Pilot

Ein 3000-Liter-Löschwasserbehälter wurde bei der Stützpunktfeuerwehr Kapfenberg stationiert

Ausrüstung und erstmals die Aufstellung von Flugdienst-Staffeln enthalten. Die Umsetzung dieser Richtlinie steigert die Effizienz des Feuerwehrflugdienstes bei Einsätzen und Großübungen und lässt auch eine Qualitätssteigerung erwarten.

Ausbildung

Alle steirischen Feuerwehrflughelfer und Stützpunktfeuerwehren für die Waldbrandbekämpfung aus der Luft unterzogen sich der vorgeschriebenen jährlichen Weiterbildung. Bei diesen Schulungen, die heuer in Tragöss (Bezirk Bruck an der Mur), Aigen im Ennstal (Bezirk Liezen) und Krakauebene (Bezirk Murau) abgehalten wurden, konnten wertvolle Einsatzerkenntnisse gezogen werden.

Zusätzlich wurden bei fünf Einsatzübungen in Kammern, Fressnitz, Scheifling, Kapfenberg und Graz mit Fluggeräten des Bundesministeriums für Inneres und des Bundesministeriums für Landesverteidigung die Möglichkeiten des Feuerwehrflugdienstes präsentiert.

Ausrüstung

Für die Bundesländer Steiermark und Kärnten wurde ein Löschwassertransportbehälter

mit einem Fassungsvermögen von 3.000 Litern für den Transporthubschrauber „Black Hawk“ des BMLV angeschafft. Dieser Behälter, der bei der Stützpunktfeuerwehr Kapfenberg stationiert ist, stellt bei großflächigen Waldbränden eine wertvolle Hilfe dar. Auch wurde die Ausrüstung der Waldbrandfahrzeuge mit diversen Ergänzungen (u. a. Tragkraftspritzen, Motorsägen, Transportgitterboxen für das Verfliegen von Material) bestückt.

Innovation

In Zusammenarbeit mit Einsatztauchern der BF Graz wurde das Projekt „rasches Auffinden eines verunglückten Eistauchers“ fortgesetzt. Dazu wurde im Erlaufsee im Bezirk Bruck an der Mur das Auffinden eines verunglückten Tauchers in zehn Metern Tiefe mit einem Lawinenverschüttetensuchgerät vom Hubschrauber aus getestet, diese Vorgaben konnten mit punktgenauen Peilungen erfolgreich beendet werden.

*BR Ing. Dieter Pilat,
Landesbeauftragter für den Flugdienst*

FUNK UND KOMMUNIKATION

Mit meiner Ernennung am 1. September 2006 zum Landesbeauftragten für Funk und Kommunikation übernahm ich ein großes Sachgebiet im steirischen Feuerwehrwesen. Viele Aufgaben stehen zur Umsetzung an, wobei das Projekt „BOS Digitalfunk Austria“ unter der neuen Projektleitung von Harald Schwab (FA 7B) die größte Herausforderung darstellt.

Durch die Mithilfe der steirischen Feuerwehren bei der Standortakquise kann der Ausbau des digitalen Funknetzes „Tetra“ durch das Land Steiermark rascher und kostengünstiger erfolgen.

In regelmäßigen Besprechungen der Projektgruppe BOS Digitalfunk wurden Details der Standortplanung mit den Einsatzorganisationen erörtert.

In Tagungen des Sachgebietes 3.4 des ÖBFV und einer Infoveranstaltung des Landes Tirol konnten wertvolle Erkenntnisse zur Einführung und Umsetzung dieser neuen digitalen Kommunikation gewonnen werden. Mehrmals täglich werden in unserem Land Feuerwehren mittels Sirene und stiller Alarmierung (Pager) über das bestehende

analoge Funknetz zu Einsätzen alarmiert. Für die Disponenten in den Florianstationen keine leichte Aufgabe, da der Sprechfunkverkehr und die Alarmierung auf demselben Kanal erfolgen und keine entsprechende Rückmeldung an die alarmierende Stelle gegeben ist.

Es wird daher in Zukunft unbedingt notwendig sein, die Alarmierung auf ein zeitgemäßes System umzustellen, wofür auch bereits ein eigener Arbeitskreis im LFV Steiermark ein Alarmierungskonzept erstellt. Allgemeiner Schwerpunkt ist die Aus- und Weiterbildung aller Feuerwehrmitglieder der Steiermark im Sachgebiet Funk, wobei die Bewerbe um das FULA einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Für die hervorragende Vorbereitung und Abwicklung der Bewerbe um das FULA-Bronze in den Bezirken und der FULA-Bewerbe in Silber und Gold an der LFZS Lebring danke ich Bewerbungsleiter ABIdF Alfred Schintlbacher und seinem ganzen Team. Durch das EDV-Onlinesystem konnten alle eingebrachten Funkanträge rasch abgewickelt werden. Als Träger der Funkbewilligung ist die ordnungsgemäße Abwicklung aller Ansuchen durch den LFV, unter Einbindung der Funküberwachung und der Lieferfirmen, unumgänglich.

Durch den Ausfall bestehender analoger Aufzeichnungsanlagen bei acht Florianstationen war es notwendig, diese durch neue digitale Anlagen zu ersetzen.

Bei einer Arbeitstagung mit den Bezirksfunkbeauftragten wurden aktuelle Belange



BOS-Digitalfunk: Eigene Landesalarmzentrale „Florian Steiermark“ ist unumgänglich

besprochen und abgehandelt. Nur durch den freiwilligen und ehrenamtlichen Einsatz jedes Einzelnen war es auch im Berichtsjahr 2006 möglich, die gestellten Aufgaben umzusetzen.

*BR Rudolf Temmel,
Landesbeauftragter für Funk und
Kommunikation*

ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT

Die Notwendigkeit einer guten Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) steigt kontinuierlich, nicht zuletzt, weil sich die Gesellschaft fortschreitend ausdifferenziert und in allen Bereichen effiziente Kommunikationsstrukturen als maßgeblich betrachtet werden.

Die grundsätzliche Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark ist es, den Kontakt zwischen den steirischen Feuerwehren und der Bevölkerung zu festigen und auszubauen. Hierzu wird eine Reihe von Kommunikationsinstrumenten eingesetzt, wie Pressearbeit, Medienbeobachtung, Mediengestaltung, Veranstaltungsorganisation, Interne Kommunikation, Fortbildung, Sponsoring und sonstige Aktivitäten. Das Rückgrat bilden hierbei die Bezirksbeauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, die ihre Aufgabe mit äußerstem Engagement erfüllen. Die Einbeziehung der Thematik „Öffentlichkeitsarbeit“ in die Lehrgänge „Führungs- und Stabsarbeit“, „Funker in der Einsatzleitung“ und im „Kommandanten-Lehrgang“ hat in den letzten Jahren ein neues Bewusstsein geschaffen.

Mit der Fachzeitschrift „Blaulicht“ verfügt der LFV über ein international anerkanntes Fachmedium, welches in drei Landesmutationen erscheint.

Weiters ist es das Ziel, mittels eines neuen Internetportals das steirische Feuerwehrwesen auf Bezirks- und Landesebene einheitlich und professionell darzustellen.

Den steirischen Feuerwehren, aber auch interessierten Anwendern aus der Bevölkerung wird damit ab 2007 eine neue Qualität an Informationen und Service geboten.

*BR Rudolf Lobnig
Landesbeauftragter für Öffentlichkeits-
arbeit*

AKTIVE SENIORENARBEIT

Mit 6.149 „Mitgliedern außer Dienst“ bilden die Feuerwehrensensoren die zweitstärkste Gruppe. Viele von ihnen sichern durch ihre Mitarbeit die Tagesausrückebereitschaft in vielen Wehren und bilden eine unschätzbare „Personalreserve“, vor allem bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und für die verschiedenen Innendienste und Wartungsarbeiten. Die Mitarbeit und das Engagement der Bezirkssensorenbeauftragten ist vorbildlich, was sich natürlich auch in vielen Seniorenveranstaltungen, wie Reisen, Exkursionen und Abschnitts- und Bezirkstreffen niederschlägt.

*ELFR Erwin Draxler,
Landesbeauftragter für Feuerwehr-
senoren*

TECHNIK UND INNOVATION

Das Referat 3 „Technik & Innovation“ hat im abgelaufenen Berichtsjahr seine intensiven Aktivitäten aus dem Vorjahr fortgesetzt. Folgende Schwerpunkte der Arbeiten können dabei festgehalten werden:

1. Strahlenschutz

Der Strahlenschutz ist immer wieder für eine internationale Überraschung gut. Waren es früher die (noch immer nicht beendeten) Diskussionen im Zusammenhang mit Kernkraftwerksunfällen und dem Terror mit so genannten Schmutzigen Bomben (Dirty bombs), so trat Ende des Jahres der Tod des russischen Ex-Spions Alexander Litwinenko in den Blickpunkt des Interesses. Bei der diesjährigen Tagung der Strahlenschutz-Bezirksbeauftragten am 17. Februar 2006 an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark wurde jedoch vor allem ein Rückblick auf „20 Jahre Tschernobyl“ gegeben.

Nachschulungen

In insgesamt vier Nachschulungen, an denen über 90 Feuerwehrangehörige der Steirischen Strahlenschutzstützpunkte teilgenommen haben, wurde vor allem die Praxis in Form von Messübungen stark forciert. Hier stand vor allem der Schwerpunkt Dekontamination im Zentrum der Betrachtungen.

Strahlenschutzkonzept

Die in der letzten Fassung aus dem Jahre



Foto: Oswald

Gasunfall in Wollsdorf:
Neue Gasspürgeräte sind bereits im
Bestellstadium

2003 stammende Richtlinie des LFV Steiermark „Strahlenschutz im Steirischen Feuerwehrwesen“ musste aus Aktualitätsgründen neu überarbeitet werden. Als Novität aufgenommen wurde der DEKO-Dienst, welcher in erster Linie im Sinne eines integralen ABC-Konzeptes bei den Strahlenschutz-Bezirksstützpunkten zugeordnet werden soll.

Die Alarmierung bei Strahleneinsätzen und die gesamte Unterlage wurde grafisch neu gefasst und am 14. Dezember 2006 in der LFA-Sitzung genehmigt.

Alarmdosimeter

Nachdem die so genannte Interventionsverordnung im Bereich des Strahlenschutzes neue Dosiswerte bei Einsätzen vorschreibt, wurden die bei den Steirischen Feuerwehren vorhandenen über 120 Alarmdosimeter bei der deutschen Erzeugerfirma entsprechend umprogrammiert. Gleichzeitig wurde die Anzeige so abgeändert, dass die stets erhaltene Dosis sofort abgelesen werden kann. Die neuen Geräte heißen nun ALA-DOS-A (Alarmdosimeter-Austria).

Leistungsabzeichen in Gold

Eine freudige Meldung: Neben dem Unterfertigten ist nunmehr EABIdF Ing. Hanns Draxler der zweite Feuerwehrangehörige aus der Steiermark, der das Strahlenschutzleistungsabzeichen in Gold erworben hat. Er verfasste dazu eine umfassende Hausarbeit mit dem Titel „Radionuklide in der Industrie“.

2. Gefahrguteinsätze (Schadstoffkonzept)

Aktiver Arbeitskreis

Der zuständige Arbeitskreis hat mittlerweile

Brandeinsätze 2006

Feuerwehr- bezirk	Brand- einsätze	Beherbergungsbetrieb	Bürogebäude	Gewerbebetrieb	Industriebetrieb	Krankenhaus	Landwirtschaft	LKW/Bus	Luftfahrzeug	Müll	Öffentliche Gebäude	PKW	Schienenfahrzeug	Sonstiges *)	Tankfahrzeug	Wald	Wiese/Flur	Wasserfahrzeug	Wohngebäude
Graz	2.895	278	88	637	93	269	3	6	—	97	211	40	1	694	—	—	19	—	462
Graz- Umgebung	762	18	27	38	138	24	26	10	—	17	4	38	1	383	—	18	17	—	57
Bruck an der Mur	519	29	12	100	97	10	7	7	—	23	33	7	—	85	—	11	13	—	75
Deutsch- landsberg	346	5	2	8	154	—	14	1	—	3	4	8	2	76	—	14	10	—	45
Feldbach	201	2	5	17	7	3	32	2	—	2	1	7	—	83	—	—	3	—	38
Fürstenfeld	179	3	5	4	5	—	3	2	—	7	1	4	4	113	1	4	4	—	23
Hartberg	308	9	—	8	17	3	27	7	—	4	1	15	—	177	—	6	9	—	29
Judenburg	228	7	1	13	8	1	36	—	—	10	—	4	—	113	—	6	7	—	35
Knittelfeld	142	1	—	13	8	6	23	1	—	11	4	2	1	31	—	5	3	—	34
Leibnitz	317	23	1	14	6	2	39	1	—	13	3	18	—	121	—	12	21	—	33
Leoben	718	4	11	45	204	72	2	8	—	35	44	21	4	220	—	7	8	—	68
Liezen	271	5	—	10	19	3	31	12	—	6	5	10	—	114	—	9	7	—	51
Murau	49	3	—	3	1	—	5	—	—	1	—	4	—	16	—	8	6	—	6
Mürzzuschlag	137	9	1	8	22	7	2	—	—	13	1	4	—	45	—	4	13	—	11
Radkersburg	52	6	—	5	—	—	3	—	—	—	2	1	—	23	—	2	1	—	9
Voitsberg	327	11	1	24	36	—	23	30	2	8	2	11	—	112	—	22	7	—	38
Weiz	349	—	2	17	22	2	22	4	—	2	1	15	—	152	—	4	14	—	92
	7.800	413	156	964	837	401	298	91	2	252	317	209	13	2.446	1	132	162	—	1.106

*) Sonstige Brandeinsätze einschließlich Fehlalarmen und nachbarlichen Hilfeleistungen

19 Mal getagt und erarbeitet sukzessive zur schwierigen Materie des Chemieschutzes ein Einsatzkonzept. Dabei wird das neu verabschiedete Strahlenschutzkonzept als Vorbild genommen.

Explosionsmessgeräte

Die bereits im Dezember 2005 ausgegebenen Explosionsmessgeräte an die GSF- und Ölstützpunkte zeigten im Bereich des Sensors überraschend eine Instabilität.

Diese Erkenntnis war auch für den Produzenten neu. Aus diesem Grund mussten die Messgeräte ausgetauscht werden, was bis Anfang Oktober 2006 erfolgt ist.

Chemikalienschutzanzüge

Nachdem die umfassende Test- und Ausschreibungsprozedur für die Anschaffung von vorerst 93 Chemikalienschutzanzügen (CSA) Anfang 2006 abgeschlossen werden konnte, erfolgte die Bestellung. Nach der Lieferung und der genauen Kontrolle aller Anzüge an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark wurden sie schließlich am 19. September 2006 im Rahmen des 122. Landesfeuerwehrtages in Vorau an die Stützpunktfeuerwehren übergeben. Die ausgelieferten CSA stellen den letzten Stand der Technik auf dem Schutzanzugswesen dar und können auch in extremen Situationen beim Freiwerden von Schadstoffen durch die Feuerwehr-Spezialkräfte verwendet werden.

DEKO-Konzept

Die Grundzüge des erstmals bei steirischen Feuerwehren geplanten Dekontaminations(DEKO)konzeptes stehen. Nach Festlegung der dazu erforderlichen Ausrüstungsgegenstände und Hilfsmittel wurde bereits eine Musterausschreibung vorgenommen. Es sollen vorerst je ein Prototyp für einen Anhänger und ein kleines Containerfahrzeug von einer Fachfirma gebaut werden. Im nächsten Jahr soll dann die Anschaffung für alle Bezirke erfolgen.

Mehrgasmessgeräte

Die Arbeitsgruppe hat nach umfassender Prüfung der am Markt befindlichen Mehrgasmessgeräte eine technische Entscheidung für ein anzuschaffendes Mehrgasmessgerät getroffen. Diese Geräte, welche in den GSF-Stützpunkten stationiert werden sollen, besitzen vier Sensoren zum Nachweis von

- explosionsgefährlichen Gemischen (EX),
- Sauerstoff (O₂),

- Kohlenmonoxid (CO) und
- Kohlendioxid (CO₂).

Die Bestellung dieser Gerätschaften ist über das Landesfeuerwehrkommando bereits im Gange.

Gasspürgeräte

Wie wichtig Gasspürgeräte sein können, hat der Giftgasunfall am 2. Oktober 2006 in Wollsdorf gezeigt. Die Arbeitsgruppe hat bereits vor diesem Ereignis die Anschaffung von Gasspürsets zum Messen von 15 verschiedenen Gasen für die GSF-Stützpunkte vorgeschlagen, welche sich bereits im Bestellstadium befinden.

Schadstoffkonzept

Der nächste Schwerpunkt ist nun die Erstellung eines umfassenden Schadstoffkonzeptes, welches alle einschlägigen Aspekte berücksichtigen soll. Nicht die Geräteausrüstung wird dabei beachtet, sondern auch die Wartung, Schulung und Einsatztaktik.

3. Technikerausbildung im VB

Nachdem etwa über 40 Feuerwehrtechniker in der Zeit vom 12. bis 16. September 2005 den an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule angesetzten Fortbildungslehrgang im Vorbeugenden Brandschutz besucht haben, wurde im laufenden Jahr die nächste Ausbildungsetappe in Angriff genommen. Bis Juni 2007 sind in Zusammenarbeit mit dem Brandschutzforum Austria und der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark insgesamt über 20 Work-Shops geplant, wobei auch eine zweitägige Schulungsfahrt nach Linz in die IBS vorgesehen ist. Am 18. Juni 2007 ist mit dem Abschluss dieses innovativen Projektes zu rechnen.

Danksagung

An dieser Stelle erlaube ich mir allen jenen, die unsere technischen Projekte unterstützt haben, Dank zu sagen. Es ist – gerade im Bereich der radioaktiven, chemischen und biologischen Gefahren – nicht leicht, die Latte für die Feuerwehren richtig zu legen. Meine Mitarbeiter sind hoch motiviert und wir sind am besten Weg, ein in Österreich völlig neuartiges, effektives und auch finanziell vertretbares Konzept für den ABC-Schutz zu erstellen. Im Mittelpunkt muss dabei jedoch das im Einsatz tätige Feuerwehrmitglied stehen, denn alle Maß-

Foto: FF Wald bei Stainz



Nach 14 Stunden konnte noch ein Insasse lebend geborgen werden

nahmen müssen an der Basis auch umgesetzt werden. Das ist unser Ziel! Eingeleitet wurde das Projekt „Schadstoffdienst“ vom ehemaligen LBD Franz Hauptmann und es wird nun vom neuen Landesfeuerwehrkommando unter LBD Albert Kern und LBDS Gustav Scherz hervorragend unterstützt. Danke!

*LFR Dr. Otto Widetschek,
Vorsitzender des Referates 3 „Technik & Innovation“ im LFV Steiermark*

WASSERDIENST

Alle zweieinhalb Tage fand im Berichtsjahr in der Steiermark ein Bootseinsatz statt und alle viereinhalb Tage mussten Feuerwehrtaucher in Aktion treten. Insgesamt fanden 136 Bootseinsätze und 78 Tauchgänge mit mehr als 17.000 Mannstunden statt.

Dem Einsatzgeschehen standen 392 Bootsübungen und 438 Übungstauchgänge gegenüber, wobei das Taucherlager am Attersee, das Schiffsführer-Weiterbildungslager in Hainburg, das Taucherlager am Grundlsee sowie die Lehrtaucher-Weiterbildung und das Taucherlager in M. Draga (Kroatien) hervorzuheben sind.

Am 8. und 9. September 2006 fand der 10. Steirische Landeswasserwehr-Leistungsbewerb in Bronze und Silber und der 8. Bewerb in Gold in Leoben statt, an denen Teilnehmer aus der Steiermark, aus Nieder- und Oberösterreich sowie aus Wien ihr Können unter Beweis stellten.

*BRdF Herbert Payer,
Landesbeauftragter für den Wasserdienst*

4.323 Einsätze waren wieder nach
Verkehrsunfällen zu leisten

FEUERWEHRGESCHICHTE UND DOKUMENTATION

Im Bereich des Sachgebietes Feuerwehrgeschichte und Dokumentation wurden neben der Durchsicht von umfangreichem Archiv- und Dokumentationsmaterial und der Teilnahme an Veranstaltungen des Landesfeuerwehrverbandes im Jahr 2006 folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Ausarbeitung und Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Verein Steirisches Feuerwehrmuseum in Groß St. Florian.
- Mitarbeit im Sachgebiet 1.5. des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und Teilnahme an der Sachgebietstagung in Salzburg im März 2006, um die Zusammenarbeit zu optimieren.
- Mitarbeit im entsprechenden Sachgebiet des internationalen Feuerwehrverbandes CTIF und Teilnahme von BI Alois Gritsch an der 14. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte zum Thema „Firmengeschichte der Feuerwehrgerätehersteller“ in Jonsdorf, Sachsen.
- Koordinierende Mitarbeit am internationalen grenzüberschreitenden Kulturprojekt „Festival der Zivilisationsheroen“ von Bazon Brock, das vom Kunstverein „Werkstadt Graz“, dem Museum aus Slovenj Gradec und der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum in Zusammenarbeit mit Feuerwehren aus Slowenien und des Bezirkes Deutschlandsberg am Radlpass durchgeführt wurde.
- Teilnahme am Kurs für Archivare und Feuerwehrhistoriker an der Landesfeuerwehrschule Linz in Oberösterreich.

*ABIdV Mag. Max Aufischer,
Landesbeauftragter für Feuerwehrgeschichte und Dokumentation*

JAHR DER WEICHENSTELLUNG

Landeshauptmann Mag. Franz Voves gab als zuständiger politischer Referent des Feuerwehrwesens dem Landesfeuerwehrausschuss den klaren Auftrag, ein Standortkonzept nach dem Gesichtspunkt der „Steiermark der Regionen“ zu erstellen.



Foto: FF St. Lorenzen

Gleichzeitig wurde von ihm und seinen Regierungspartnern bestätigt, dass kein einziger Feuerwehr-Standort in Frage gestellt wird.

Für den LFV ist die regionale Sichtweise absolut kein Neuland, schritt man doch schon vor mehr als 30 Jahren daran, ein Netz von Stützpunktfeuerwehren aufzubauen, um vor allem die Gerätschaften für Sondereinsätze (Gefährliche Stoffe, Kranfahrzeuge etc.) gezielt und ökonomisch einsetzen zu können. Die Feuerwehren sind die traditionsreichsten Schutzeinrichtungen unseres Landes und es wird ihnen mit Recht ein besonderes Vertrauen entgegengebracht.

Unsere Mitglieder verfügen über Idealismus und das Vermögen, im Notfall rasch und effizient Hilfe zu leisten. Ohne den persönlichen Einsatz jedes einzelnen Mitgliedes sind das erbrachte Leistungspotenzial und der Erhalt unseres hohen Sicherheitsstandards nicht möglich!

Es ist daher notwendig – denken wir nur an den Schneeeinsatz in Mariazell –, alle Feuerwehrstandorte und somit die für Katastropheneinsätze notwendige Personalstärke zu erhalten.

Das Feuerwehrwesen als älteste und erfolgreichste Bürgerinitiative hat sich deshalb über mehr als 150 Jahre bewährt, weil es von tatkräftigen Menschen getragen wird, die bereit sind, ihr Eigeninteresse dem Wohl für die Allgemeinheit zu unterstellen.

Aufgabe der Politik ist es daher, dieses wertvolle Potenzial ehrenamtlichen Engagements zu erhalten, zu fördern sowie die operativen Führungsaufgaben in Eigenverantwortlichkeit der Feuerwehren zu belassen. Die Resolution hat gezeigt, dass die Mitglieder des Landesfeuerwehrausschusses einhellig und geschlossen hinter den Idealen der Eigenverantwortung und Selbstbestimmung

stehen! Abschließend bedanke ich mich bei allen Kameraden und Kameradinnen der Orts- und Betriebsfeuerwehren sowie den Mitgliedern des Landesfeuerwehrausschusses, der Bezirksfeuerwehrverbände, den Referatsleitern und Sonderdienstbeauftragten sowie den Mitarbeitern des Landesfeuerwehrverbandes und der Feuerwehrschule für ihre wertvolle Mitarbeit.

Die Zusammenarbeit mit den befreundeten Einsatzorganisationen, der Exekutive, dem Bundesheer, den Gemeinden und den Bezirkshauptmannschaften verläuft unbürokratisch und effizient, was nicht nur bei den Großereignissen, sondern auch in den vielen gemeinsamen Einsätzen, die täglich für die Sicherheit unserer Bevölkerung zu leisten sind, eindrucksvoll bewiesen wurde.

TOTENGEDENKEN

Viele Kameraden und Kameradinnen sind uns im Berichtsjahr in eine bessere Welt vorausgegangen.

Besonders gedenken wir der im
Feuerwehrdienst verstorbenen
Kameraden

HBI Alfred Ettlmayr,
FF Niederöblarn

und

HFM Herbert Ibitz,
FF Pichla bei Mureck.